

für mich die verschiedenen Gründe für den Glauben an Unsterblichkeit, welcher der Stützpunkt der Sittlichkeit und die Quelle der angenehmsten Hoffnungen und geheimen Freuden eines vernünftigen Wesens ist. Ich betrachtete die verschiedenen Ueberzeugungsgründe, die aus folgenden Umständen geschöpft werden.

Ersiens, aus dem Wesen der Seele selbst, und besonders aus ihrer Unkörperlichkeit (Immaterialität), welche, obgleich nicht schlechterdings zu ihrer ewigen Fortdauer nothwendig, doch außer Streit gesetzt zu seyn scheint. **Zweitens**, aus ihren Neigungen und Gefühlen, besonders aus ihrer Liebe zum Daseyn, ihrem Abscheu vor Vernichtung, ihren Hoffnungen auf Unsterblichkeit, nebst der innern Zufriedenheit, die ihr die Ausübung der Tugend gewährt, und nebst der Unlust, welche auf ein Bergehen folgt. **Drittens**, aus der Natur des höchsten Wesens, dessen Gerechtigkeit, Güte, Weisheit und Wahrhaftigkeit alle auf diesen großen Gegenstand hinführen.

Aber unter diesen und andern vortrefflichen Beweisen für Unsterblichkeit wird einer geführt aus dem steten Fortschritt der Seele zu ihrer Vollkommenheit, ohne die Möglichkeit sie je zu erreichen. Wie kann sich der Mensch denken, daß die Seele, welche so unermesslicher Vollkommenheit für alle Ewigkeit fähig ist, fast, sobald sie geschaffen worden, wieder ins Nichts zurückfallen soll? Haben solche Fähigkeiten keine Absicht? Ein vernunftloses Thier gelangt zu einem Punkt der Vollkommenheit, den es nie überschreiten kann; in wenig Jahren hat es alle Eigenschaften, denen es fähig ist; und sollte es zehntausendmal länger leben, so würde es doch nicht mehr seyn, als es jetzt ist. Gäbe es

für die menschliche Seele eine solche letzte Stufe ihrer Ausbildung, wo ihre Fähigkeiten, völlig aufgeblüht, sich nicht mehr erweitern könnten, so könnte ich mir allenfalls denken, sie möchte allmählich verfallen und in den Zustand der Vernichtung versinken. Können wir aber glauben, ein denkendes Wesen, das in einem immerwährenden Fortschritt der Vervollkommenung ist, und von Vollkommenheit zu Vollkommenheit steigt, müsse, nachdem es nur eben in die Werke seines Schöpfers geblickt, und einige wenige Entdeckungen von seiner unendlichen Güte, Weisheit und Größe gemacht, bei seinem ersten Ausfluge, und bei dem ersten Anfange seiner Untersuchungen, untergehen?

Der Mensch in seinem gegenwärtigen Zustande betrachtet, scheint nur in die Welt gesandt zu seyn, sein Geschlecht fortzupflanzen. Er versieht sich mit einem Nachfolger, und verläßt dann sogleich seinen Posten, um ihm Platz zu machen.

— *haeres.*
Haerodem alterius, volut unda supervenit undam.

Er scheint nicht geboren, um das Leben zu genießen, sondern um es Andern zu überliefern. Dies ist bei Thieren nichts Befremdliches, welche für unsern Gebrauch gemacht sind, und ihr Geschäft in einem kurzen Leben verrichten können. Der Seidenwurm legt seine Eier, nachdem er sein Gespinnst vollendet hat, und stirbt. Aber ein Mensch kann nie sein volles Maas Erkenntniß eingenommen haben; er hat nicht Zeit genug, seine Leidenschaften zu bezähmen, seine Seele in der Tugend zu befestigen, und zur Vollkommenheit seiner Natur zu gelangen, ehe er schleunig von der Bühne abgerufen